

## Was wir über die Wendhäuser Kirchenglocken wissen

Die bis heute halbstündig schlagende Uhrglocke ist außen am Helm des Turms frei unter einem Wetterschutzdach aufgehängt. Sie ist nur 38 cm hoch und hat zwei schöne Ornamentfriese mit der Inschrift: „*Gelobt sei der Gott Israel von nun an bis in Ewigkeit.*“ Darunter befindet sich eine Kartusche mit dem Hinweis, daß Dietrich Mente die Glocke 1633 gegossen hat. Er hatte seine Werkstatt in Hildesheim. Aus ihr stammt auch eine noch ältere Läuteglocke in Haimar, die möglicherweise einmal in Wendhausen gehangen hat. Jedenfalls wissen wir, daß 1659 neben der Stundenglocke auch eine große Läuteglocke vorhanden war. Um die führte die bäuerliche Gemeinde einen Prozeß. Hermann Blume berichtet davon, dass im Dreißigjährigen Krieg, wohl um 1632, aus Wendhausen drei Glocken und das Uhrwerk geraubt worden sein sollen.<sup>1</sup>



Aus späteren Kirchenrechnungen ist bekannt, daß die Wendhäuser Glocken in einem geschieferten Dachreiter hingen (der heutige Turm ist erst 1830 aufs Dach gekommen), oben drauf ein „*Knob und Hahnen*“. Zumindest die große Glocke wurde mit einem Seil geläutet. Aufgabe des Küsters war es, die Glocken zu schmieren und die Turmuhr von Zeit zu Zeit nachzustellen. Im hölzernen Glockenstuhl konnte nur eine Läuteglocke aufgehängt werden.

Auf eigene Kosten hat 1726 der Drost v. Wehye, zeitgleich mit der Errichtung seines neuen Gutshauses, „*die große Glocke gießen lassen*“. Die war bis 1861 so geborsten, dass sie vom Glockengießer Bartels in Hildesheim zu einer neuen Glocke umgegossen werden mußte.

1890 hat Rittergutsbesitzer Gustav Vibrans der Wendhäuser Kirche schließlich eine zweite Läuteglocke geschenkt. Sie wurde bei Radler u. Söhne in Hildesheim hergestellt. Aus statischen Gründen hat man dazu einen neuen eisernen Glockenstuhl eingebaut. Den finanzierten die Dorfbewohner. Die Glocke fiel aber 1918 dem Krieg zum Opfer. Um das Klangbild wieder zu Vervollständigung, hat man unter großer finanzieller Kraftanstrengung im Jahre 1924 bei Radler eine neue, gleich große angeschafft.

---

<sup>1</sup> H. Blume, Sagen und Erzählungen des Hildesheimer Landes, 2.Aufl. 1986 S. 213

Nach Urteil des Glockenrevisors gehörte sie aber „nicht zu den Meisterglocken der Glockengießerkunst“.

Im II. Weltkrieg mußte wiederum eine Läuteglocke, aber auch die wertvolle Schlagglocke von 1633 abgeliefert werden. Letztere kam glücklicherweise 1948 an ihren alten Platz zurück.

Um auch den Zweiklang beim Läuten wieder herzustellen, wurde eine eiserne Klanggussglocke der Fa. Weule aus Bockenem aufgehängt. Sie steht heute im Garten vor der Kirche. Das Klangbild zweier Glocken unterschiedlichen Materials war jedoch nicht harmonisch. Daher hat man unter Verwendung der Bronze von 1924 zwei ganz neue, gut aufeinander abgestimmte Glocken in Heidelberg bei der Fa. Schilling gießen lassen. Das Hochziehen in den Turm war eine Attraktion, besonders für die vielen im Dorf lebenden Kinder. Von diesem Ereignis gibt es noch etliche schöne Farbfotos. Die Inschriften lauten:

*„Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden“* (zum Gedenken an die Opfer beider Weltkriege)  
und *„Zum Worte Gottes lad ich euch, kommt kommt, es führt ins Himmelreich“*



Quellen:

1633 wird die kleine Schlagglocke von Glockengießer Dietrich Mente<sup>2</sup> gegossen

1659 Die Gemeinde führt einen Prozess „wegen der *(einen)* großen Glocken in hiesiger Kirche“.<sup>3</sup> Hierzu mag auch eine Glocke von Mente, Gießjahr 1621 gehört haben, die 1809 nach Haimar kam<sup>4</sup>

1726 „Im Jahr 1726 hat der Herr Drost von Weyhe die große Glocke gießen lassen“.<sup>5</sup>

Die große Glocke, welche beinahe 4 Centner schwer ist, wurde im Jahre 1861 von dem Glockengießer Bartels in Hildesheim gegossen, wozu die bisherige alte große Glocke, die stark geborsten war, mitbenutzt wurde.<sup>6</sup>

Die dritte Glocke 725 kg schwer wurde 1890 von der Firma Radler u. Söhne in Hildesheim gegossen. Sie kostete 942 M. Dazu wurde ein neuer (eiserner) Glockenstuhl nötig u.a., so daß im Ganzen 1469 M 89 d an Kosten entstanden. Dazu schenkte der Kirchenpatron H. Rittergutsbesitzer Vibrans 1028 M 39 d. Der Rest wurde durch freiwillige Gaben der Dorfbewohner u. a. aufgebracht<sup>7</sup>

1918 wird die kleinere Läuteglocke abgegeben<sup>8</sup>

1924 Die kleinere Läuteglocke, die im 1. Wk. abgegeben wurde, wird durch eine neue, gleich große ersetzt. Gießjahr 1923, Fa. Radler, Hildesheim. Sie gehörte nicht zu den Meisterglocken der Glockengiesserekunst<sup>9</sup>

II. Weltkrieg: Eine Läuteglocke und die kleine Schlagglocke von 1633 müssen abgegeben werden<sup>10</sup>

1948, 22.2. Eine neue Stahlglocke wird eingeweiht (Aufschrift: J. F. Weule Bockenem a. Harz 1947, steht heute vor der Westseite der Kirche). Die alte Schlagglocke kommt zurück an ihren ursprünglichen Ort.<sup>11</sup>

1962 erhält die Kirche zwei neue Bronzeglocken<sup>12</sup>. Das Material für den Neuguss stammt auch von der 1924 aufgehängten Glocke.<sup>13</sup>

„Im Dachreiter hängen 2 Läuteglocken, die 1962 bei Schilling in Heidelberg gegossen wurden.“<sup>14</sup>

1962, Glockeninschrift: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden“ (zum Gedenken an die Opfer beider Weltkriege) und „Zum Worte Gottes lad ich euch, kommt kommt, es führt ins Himmelreich“<sup>15</sup>

---

<sup>2</sup> <http://www.inschriften.net>

<sup>3</sup> Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 425

<sup>4</sup> <https://kirchengemeindelexikon.de/einzelgemeinde/wendhausen-schellerten/>

<sup>5</sup> Kirchenbuch I von Wendhausen

<sup>6</sup> Nachrichten über die Kirche, P. Neumann et al., um 1900, Archiv Trenckmann

<sup>7</sup> wie 5, Ergänzung

<sup>8</sup> Nachrichten über Wendhausen, Neumann 1938

<sup>9</sup> wie 4

<sup>10</sup> Aufzeichnungen des Pastors Monden 1945-53

<sup>11</sup> wie 10

<sup>12</sup> Fotos im Archiv

<sup>13</sup> wie 4

<sup>14</sup> Unbekanntes Entdecken; Kirchen in der Gemeinde Schellerten 2010; S.49

<sup>15</sup> Notizen von Johanna Trenckmann